FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

3. - 4. Januar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Glauben zum seligen Sterben zu schicken, und die Bekehrung nicht bis aufs Todten-Bette zu verspahren. Insgleichen sollte er erkennen, daß Gott ein heiliger und gerechter Gott sey, der jure talionis diejenige Sünden, die er auf dem Schiffe von Rotterdam aus durch Schiessen und Schreyen getrieben, durch einen unglücklichen Schuß hätte abstrafen können. Er wird zwar durch solche und dergleichen Vorstellungen oft bewegt und zum Nachdenken gebracht, es dauret nur nicht lange. In der heutigen Abend-Stunde hatten wir viele Materie zur Gedüld und Seufzen, indem in unserm Quartier in allen Stuben eine grosse Menge Bürger von einem Mann, der durch ihr vota gern ein Parlements-glied werden wollte, tractiret wurde, welches nicht allein selbst unförmlich schrey, sondern auch viele Straßen-Jungen zusammen lockte, welche durch wirfen Schiessen und Schreyen grossen strepitum machten. Ein Prediger war in der einen Stube auch zugegen.

Donnerstag. den 3ten Jan.

Boltzius ist bey acht Tagen her mit vielen Hasen-Schwerzen incommodiret gewesen, und hat sich nicht los weren können, obgleich viele Mittel äusserlich und innerlich gebraucht worden. Weil sich auch niemand unterstehen wollte, den bösen Hasen Staub zu wehren, so wurde er mit wenig gemachten Mastich aufgestopfet, wornach die Schmertzen cessirten. Wie eine grosse Wohlthat ist es doch, wenn zuweilen bey Samen seyn, die sich nicht allein in leiblichen Umständen, sondern auch Amts-Verrichtungen helfen können. In der Abend-Stunde suchte der H. Commissair seine Briefe durch, und fand einen, den der Herr Sen. Urlsperger an ihn geschrieben, und den er uns damals hätte vorlesen sollen, weil verschiedene puncte uns angehen, und uns sehr heylsam gewesen wären, wenn sie uns wären bekant gemacht worden. Er konte damals vor den vielen selbst gemachten Zerstreuungen nicht dazu kommen, welches man ihm aufs neue zu Gemüth führete.

Freytag. den 4ten Jan.

Einige unter unsern Zuhörern bezeigten seit einigen Tagen ein grosses Verlangen zum Heil. Abendmahl zu gehen, ehe wir noch zu Schiffe gingen. Wir liessen uns

dab

das herzlich lieb seyn, und bestellten diejenigen, die des
Vorhabens wären, heutigen Vormittag zu uns. Es kamen
aber ohngefehr der dritte Theil derselben, und als man sich
erkundigte, ob die übrigen dismal nicht mitgehen wollten,
bekamen wir zur Antwort, sie wollten wol gern, es fehlete
ihnen aber noch theils an der rechten Erkäntniß, theils an
rechter Erfahrung der Ordnung des Heyls und der Kraft-
Wahrheit unserer Religion. Man bat darauf, daß
dieselben, welche solch verdienen hätten, noch vor Tiefe zu
uns kommen möchten, damit man näher mit ihnen redte,
und ihnen zurechte helfen könte. Die fanden sich auch bald
voller begierde ein, und bekannten, daß sie das Heil. A-
bendmahl als die allerwichtigste Sache ansähen, und gern alle
Vorsichtigkeit gebrauchen wolten. Was hülfe es ihnen, (wa-
re dabey ihre Worte) wenn sie hinzugingen, und wären
hernach nicht besser, sondern die alten Menschen, (.) daher es
ihnen sehr lieb wäre, daß wir ihnen mit Unterricht an
die Hand gehen wolten. Man redete hierauf einfältig nach
ihrer Fassung von der Wichtigkeit und Würdigkeit des Heil.
Abendmahls, it. für wen es gehörte, sonderlich über eini-
ge hieher gehörige Worte des Liedes: Jesus Christus, un-
ser Heyland, der von uns g. v. 5–8. womit wegleich für,
da Luc. XV, 1. da Jesus gegen die armen, recht grosse, aber
auch büßfertige Sünder so liebreich und freundlich
wäre, daß es dem Teufel und allen Feinden verdrösse (.)
Zugleich inculcirte man ihnen auffs neue die Ordnung des
Heyls, und zeigte ihnen, wie sie vor sich selbst und unter
einander sich im Gebet praepariren möchten zu ihrem wich-
tigen Vorhaben. Ausser dem, daß wir täglich zweymal in
der Lob-Stunde die Lehre vom Heil. Abendmahl nach Be-
weisung des Catechismi Speneri, nemlich catechetice vor-
trugen, so wollen diejenigen, denen es noch am Erkäntniß
zu fehlen scheint, zweymal des Tages zu uns kommen.
Gott gibt uns Unwürdigen die Barmherzigkeit, daß wir
uns sehr einfältig zu ihren Freunden lassen, daher sie
denn ein gutes Vertrauen zu uns fassen, und ihr Ver-
trauen äußern, darauf ihnen Unterricht gegeben wird.
Man findet an ihnen, daß die gute Leute mehr erfahren
und in Ausübung gebracht haben, als sie mit Worten
ausdrücken können, da es bey andern Christen leider!

gemeiniglich umgekehrt ist. In den Lehr-Stunden findet sich nun viele Gelegenheit, sie in den adiaphoris zu unterrichten, und wird uns der Weg gebahnet, künftig unsere Kirchen-Einrichtung zur gemeinschaftlichen Erbauung einzurichten, und die Ceremonien, die stola bey andern Anstoß erwecken möchten, consentiente ecclesia wegzulassen. Aus Schuld des Capitain Frey ist unsern Waltzbürgern einige Tage ihr Deputat nicht gegeben worden, welches manherley bekümmerte Gedanken erweckte: doch, sobald es dem Herrn Capitain Coram gesagt wurde, war er unzufrieden, und machte Anstalt, daß ihnen noch diesen Abend auch neue Fleisch gekochet werden müßte. Die Herrn Trustees nimmen es mit den lieben Leuten sehr gut, und haben viel anschaffen lassen: ob aber die Schiffs-Provision nach ihrer intention recht administriret wird und werden möchte, wird jener Tag klar machen.

Sonnabend. den 5ten Jan.

Der H. Capitain Coram verlangte von uns, daß wir nach Londen berichten möchten, wie wir von ihm wären hier accommodiret worden, damit die Trustees und Membra der Hochlöbl. Societet erkennen möchten, ob er seinem Amte Genüge gethan, oder nicht. Wir schrieben daher mit grossem Vergnügen theils an den Herrn Newmann, theils an den Herrn Vernon, der auch ein Trustee und grösster Gönner unsers Transports ist, und dankten nochmals für alle uns und den unsrigen erwiesene Wohlthaten.

Sonntag. den 6ten Jan.

Weil der Wind favorable wurde, so mußten wir uns zum Abfahren fertig machen. Rott hat so wol bey dem Capitain Coram, als schriftlich in Londen bey den Trustees angehalten, daß es ihm erlaubet werden möchte, mit seiner hochschwangern Frau zurück zu bleiben, weil sonst gefahren sey, daß bey den kümmerlichen Umständen im Schiffe Mutter und Kind Schaden leide, und sonst viele incommoditet bey und nach der Geburt verursachet werde. Es scheinen aber die Trustees in sein petitum nicht zu willigen, sondern werden seiner Frauen wegen viel, leicht eine möglich-gute Einrichtung auf dem Schiffe machen wollen.

Montag.